



Abb. 59: SCANNER, Counterpart, 2008, Sound-Installation. Foto: Scanner alias Robin Rimbaud. Courtesy der Künstler.

FREQUENZ. Das Potenzial von neuen Technologien für alternative Klanggestaltung des öffentlichen Raumes ist noch lange nicht ausgeschöpft. STEVE GOODMAN hat in seiner Studie „Sonic Warfare: Sound, Affect, and the Ecology of Fear“⁹ dafür den Begriff des „sonic branding“ herangezogen. Als Betreiber des Labels Hyperdub und DJ namens Kode⁹ arbeitet er daran, etablierte Soundregimes zu unterlaufen. Laut Goodman mangelt es in den Diskussionen zur Beziehung von Sound und Macht an einer Auseinandersetzung mit der „Politik der Frequenz“ und deren Dimension der Affektmodulationen. Er hebt hervor, dass Soundfrequenzen Unbehagen oder eine bedrohliche, Furcht einflößende Wirkung und Stimmung erzeugen können und bereits für militärische Zwecke eingesetzt wurden. Akustische Langstreckenwaffen wurden von der US-Armee oder vom FBI eingesetzt, um – wie es im Militärjargon heißt – „psychoakustische Korrekturen“ beim Gegner zu bewirken. Der Körper und sein „affektives Sensorium“ werden zum Angriffsziel.

SOUNDBOMBEN. Im Gegenzug dazu entsteht eine Soundkultur, die sich dieser politischen Realität entgegenstellt. Neue ästhetische Erlebnisse und Möglichkeiten der Bewegung des Körpers zum Rhythmus zu artikulieren gelingt dem Musiker SCANNER ALIAS ROBIN RIMBAUD mit „Countdown“ (2008), indem er intensive Frequenzen generiert (Abb. 59). Die von PUBLIC.ORG ALLAS DIANE MÜLLER UND WERNER MAGAR entwickelten Soundbomben sind vielseitig einsetzbare mobile Soundobjekte, die mit verschiedenen Inhalten bespielt werden können, um an strategischen Orten gezielt Aufmerksamkeit zu erzeugen. Eine direkte Ansprache der Passanten ist ebenso möglich wie das Einspielen von Musik. Man kann mit den Soundbomben interagieren oder sie dank einer einfachen Bedienung mit eigenen Inhalten, Wünschen oder auch Kommentaren bespielen. Je nach Einsatz sind sie Designobjekte oder verstecken sich als Camouflage-Interventionen in ihrer urbanen Umgebung, in Firmengebäuden, Verkaufszentren oder im öffentlichen Raum. Ihr Wirkungskreis variiert nach Einsatzort und konzentriert sich auf einen beschränkten Bereich öffentlicher Aufmerksamkeiten. Soundbomben beabsichtigen kein Beschallen eines großen Platzes, sondern eine subtil ansprechende Wirkung (Abb. 60). Neue Felder einer Raumordnungspolitik werden so geschaffen und bilden eine Wirklichkeit jenseits gewohnter Abläufe aus.



Abb. 60: PUBLIC.ORG, Soundbombe, 2010, Sound-Intervention. Foto: Werner Magar/Diane Müller. Courtesy die KünstlerInnen.

